

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Ganztagsschule mit dem sonderpädagogischen
Förderschwerpunkt Lernen „Johann Heinrich Pestalozzi“
in Lübbenau**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

10./11./12.12.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Oberspreewald-Lausitz
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://www.schulvisitation-brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Ganztagschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen „Johann Heinrich Pestalozzi“ unter www.foerderschule-luebbenau.npage.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	97	94	97
Eltern	99	83	84
Lehrkräfte	12	11	92

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im persönlichen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	23
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/15
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	5	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	11	11	0	1	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Ganztagschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen „Johann Heinrich Pestalozzi“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Ganztagschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen „Johann Heinrich Pestalozzi“ gestaltet entsprechend ihrem Motto „Schule muss Leben sein“ ein vielfältiges und auf Traditionen aufbauendes Schulleben. An der Schule lernen Schülerinnen und Schüler mit Auffälligkeiten im Lernen in den Jahrgangsstufen 3 bis 10, denen trotz umfassender Förderung an den Regelschulen und durch außerschulische Einrichtungen zu keinen nachhaltigen und dauerhaften Lernerfolgen verholfen werden konnte bzw. kann. Mit der bildungspolitischen Schwerpunktsetzung der Entwicklung von inklusiven Grundschulen wurden in den letzten drei Jahren keine Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 1 eingeschult. Das Einzugsgebiet der Schule ist die Stadt Lübbenau und mehr als 20 umliegende Orte und Ortsteile. Die Fahrzeiten betragen für Einzelne maximal 60 Minuten. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Nach Auskunft des Schulträgers ist der Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert zu betrachten. Derzeit wird die Standortzusammenlegung der Ganztagschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen „Johann Heinrich Pestalozzi“ Lübbenau und der Schule mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ Kittlitz zum Schuljahr 2014/2015 in Lübbenau vorbereitet. Der Hort, den zwölf Schülerinnen und Schüler besuchen, ist im Schulgebäude untergebracht. Für die Schulsozialarbeit stehen Räume mit Aufenthalts- und Freizeitangeboten im Kellerbereich zur Verfügung. In diesem Bereich befindet sich auch der Speiseraum. An der Mittagsversorgung nehmen etwa 30 Kinder teil. Zusätzlich werden an der Schule täglich 20 Essen zu einem Preis von 20 Cent pro Portion an bedürftige Kinder von der Lübbenauer Tafel ausgegeben.

Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Der Schulträger hat in den letzten Jahren finanzielle Mittel für Investitionen und Ausstattung in Höhe von ca. 46.000 € bereit gestellt. Die Schule erhält jährlich Finanzen, die sie eigenverantwortlich für die Anschaffung von Unterrichtsmitteln ausgeben kann. Die Ausstattung der Schule wird von der Schulleiterin als optimal eingeschätzt. Mit der abgeschlossenen Sanierung der Turnhalle 2010 haben sich die Standortbedingungen seit der Erstvisitation 2008 weiter verbessert. Die Schule verfügt über ein großzügiges Raumangebot mit förderlichen Lern- und Arbeitsbedingungen für den Unterricht und für die Durchführung des Ganztagsangebotes sowie über ausreichend Funktionsräume und Arbeitsplätze für die Lehrkräfte. Dazu gehören neben den Klassenräumen für alle Klassen Werkstätten (Holz, Keramik, Nähen, Lehrküche) und weitere Fachräume. Die medialen Rahmenbedingungen umfassen zwei Computerkabinette mit zehn bzw. vierzehn Schülerarbeitsplätzen und je einen internetfähigen Computerarbeitsplatz in jedem Klassenraum. Die Erneuerung der technischen Ausstattung mit Rechnern ist in einem Kabinett geplant. Im Fachraum Kunst und in einem PC-Raum sind interaktive Tafeln installiert.

Die auf dem Schulgelände befindliche Kleinsportanlage und die zwei Schulhofbereiche ergänzen die insgesamt optimalen Bedingungen. Die Schülerinnen und Schüler haben ausreichend Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Das Schulgebäude und die Außenanlagen sind sauber und gepflegt. Das attraktive Schulhaus und die Unterrichtsräume sind hell und in der Gestaltung kindgerecht und dokumentieren ansprechend und informativ das Schulleben und Ergebnisse unterrichtlicher Arbeit.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 99 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2011/2012 annähernd konstant. Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch das Staatliche Schulamt Cottbus. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Schuljahr 2013/2014 in neun Klassen. Die Jahrgangsstufen 3 und 4 werden jahrgangsübergreifend unterrichtet, die Jahrgangsstufen 6 und 8 sind zweizügig und die Jahrgangsstufen 5, 7, 9 und 10 einzügig organisiert. Die Klassen setzen sich aus neun bis dreizehn Schülerinnen und Schülern zusammen. Etwa die Hälfte der Gesamtschülerschaft sind Fahrschülerinnen und Fahrschüler.

In den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 wurden insgesamt 26 Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 2 bis 9 aus Schulen mit gemeinsamem Unterricht in die Schule aufgenommen. Die Aufnahme erfolgte vorrangig im Primarbereich. Im Schuljahr 2013/2014 wechselte eine Schülerin bzw. ein Schüler aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in die Jahrgangsstufe 8.

Im Schuljahr 2010/2011 wechselten zwei Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 bzw. 10 an allgemeinbildende Schulen ohne gemeinsamen Unterricht. Dies traf im Schuljahr 2012/2013 auf einen Schülerin bzw. einen Schüler zu. Insgesamt vier Schülerinnen und Schüler wechselten in den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 an allgemeinbildende Schule mit gemeinsamem Unterricht. Eine Schülerin bzw. ein Schüler wurde im Schuljahr 2011/2012 an eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ abgegeben.

Im Schuljahr 2013/2014 gehören 15 Stammllehrkräfte der Schule an. Die Stunden einer langzeiterkrankten Lehrkraft sind durch eine zusätzliche Stundenzuweisung abgedeckt. Vier Lehrkräfte sind stundenweise (insgesamt 16) an der Grundschule Calau, der Jenaplanschule Lübbenau und an der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in Kittlitz tätig. Eine Lehrkraft vom Gymnasium Lübbenau ist mit 13 Stunden im Fach Englisch an der Schule eingesetzt.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 verließen drei Stammllehrkräfte die Schule. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte lag in den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 deutlich über dem Landesdurchschnitt. Für das Schuljahr 2013/2014 liegen keine Vergleichswerte vor.

Die Schulleiterin Frau Nevoigt leitet die Schule seit dem Schuljahr 2002/2003. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Wahsner unterstützt, die diese Funktion seit dem Schuljahr 2010/2011 ausübt.

Von den 15 Stammllehrkräften verfügen acht Lehrkräfte über eine Ausbildung in einer oder zwei sonderpädagogischen Fachrichtungen. Dabei handelt es sich um die Fachrichtungen Lernbehindertenpädagogik, Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalen und sozialen Störungen, Sprachheilpädagogik und Pädagogik für geistige Entwicklung. Zwei Lehrkräfte haben ausschließlich die Lehrbefähigung für die Primar- und fünf für die Sekundarstufe.

Zum zusätzlichen Schulpersonal gehören ein Schulsachbearbeiter, ein Hausmeister, eine Person in Bürgerarbeit (verantwortlich für Computer/Arbeitsgemeinschaft Computer), eine Praktikantin sowie sieben ehrenamtliche Personen (Einsatz im Ganztage). Zwei Schülerinnen bzw. Schüler werden im Schulalltag von Einzelfallhelferinnen begleitet.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,7			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,0			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,4			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,0			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2		2,2			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,5			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,1			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,8			7.3 Klare Lernziele
		2,9			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		2,9			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,2			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		2,7			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,7			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		1,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,1			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,7			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernerwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung			2		12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.8 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4			14.5 Kooperation mit externen Partnern
					14.6 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3	4				15.2 Rolle als Führungskraft
			2		15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		4			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
			3		15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
					15.7 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		4			16.5 Netzwerkarbeit
			3		16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.7 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4				17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
					17.5 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3			19.6 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=400063&cHash=18a3ef20fc98adf18bb5190cb042ab59>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen „Johann Heinrich Pestalozzi“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich mit der Schule zufrieden. Alle Personengruppen lobten gleichermaßen die förderlichen Lern- und Arbeitsbedingungen in einem gut ausgestatteten und gestalteten Schulhaus. Die Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule gern, weil vielfältige Angebote zusätzlich genutzt werden können, sie viele Möglichkeiten für Sport und Spiel haben und im Laufe eines Schuljahres verschiedene Wettbewerbe stattfinden. Sie haben freundliche Lehrkräfte und Horterzieherinnen bzw. -erzieher. Der Unterricht, in dem man gut lernen kann, bereitet ihnen Freude. Das soziale Miteinander beschrieben sie mitunter als problematisch und formulierten die Erwartung, dass Lehrkräfte bei Streitereien intensiver darauf eingehen. Ausschlaggebend für die Zufriedenheit der Eltern mit der Schule ist, dass ihre Kinder gern zur Schule gehen. Besonders wertschätzend wurden die Ausdauer und Geduld der Lehrkräfte bei der Arbeit mit ihren Kindern hervorgehoben. Die Lehrkräfte und die Schulleiterin sind für Eltern Ansprechpartner und es gibt regelmäßige Kontakte und zeitnahe Informationen. Ebenso besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen den Kinderheimen und der Schule. Des Weiteren begrüßen Eltern die an der Schule gepflegten Traditionen und festen Strukturen. Die in hohem Maße ausgeprägte Zufriedenheit der Lehrkräfte wird vor allem durch das kollegiale Zusammenarbeiten und die offene Kommunikation im Team sowie durch das unterstützende und konsequente Leitungshandeln der Schulleiterin bestimmt.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	48	48	4	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
52	31	4	13

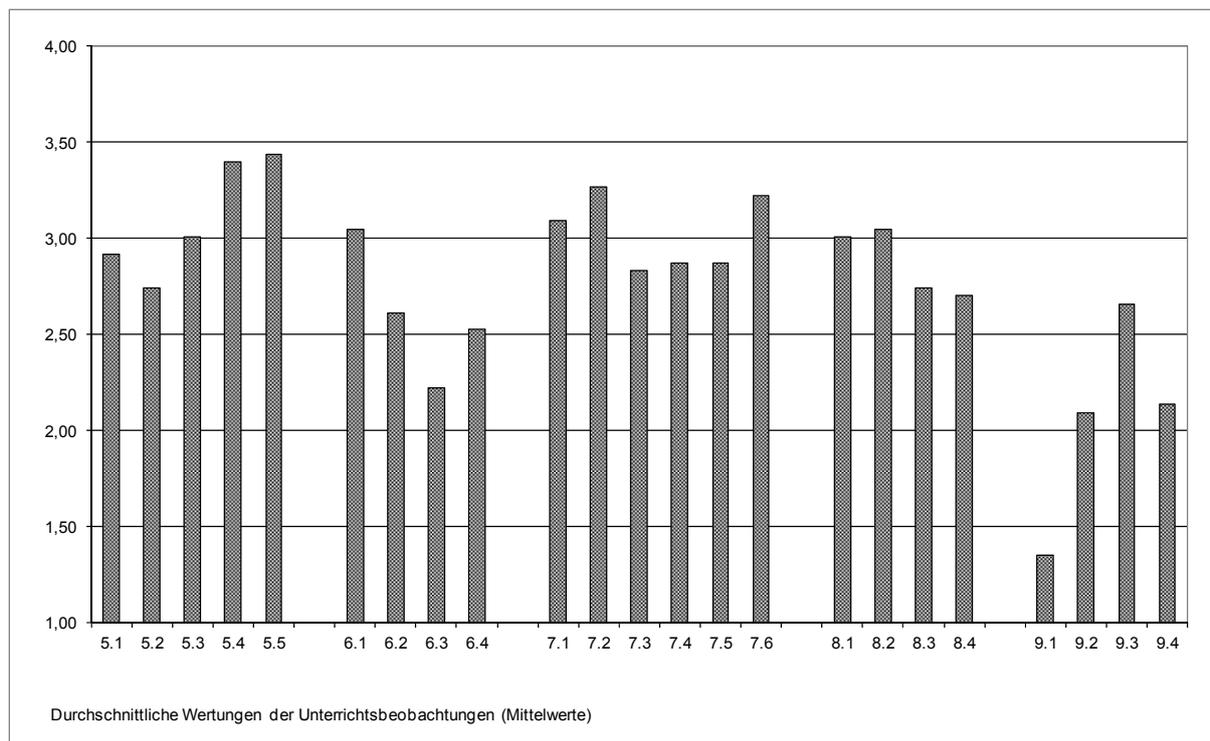
Für die Bewertung der Profilverkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

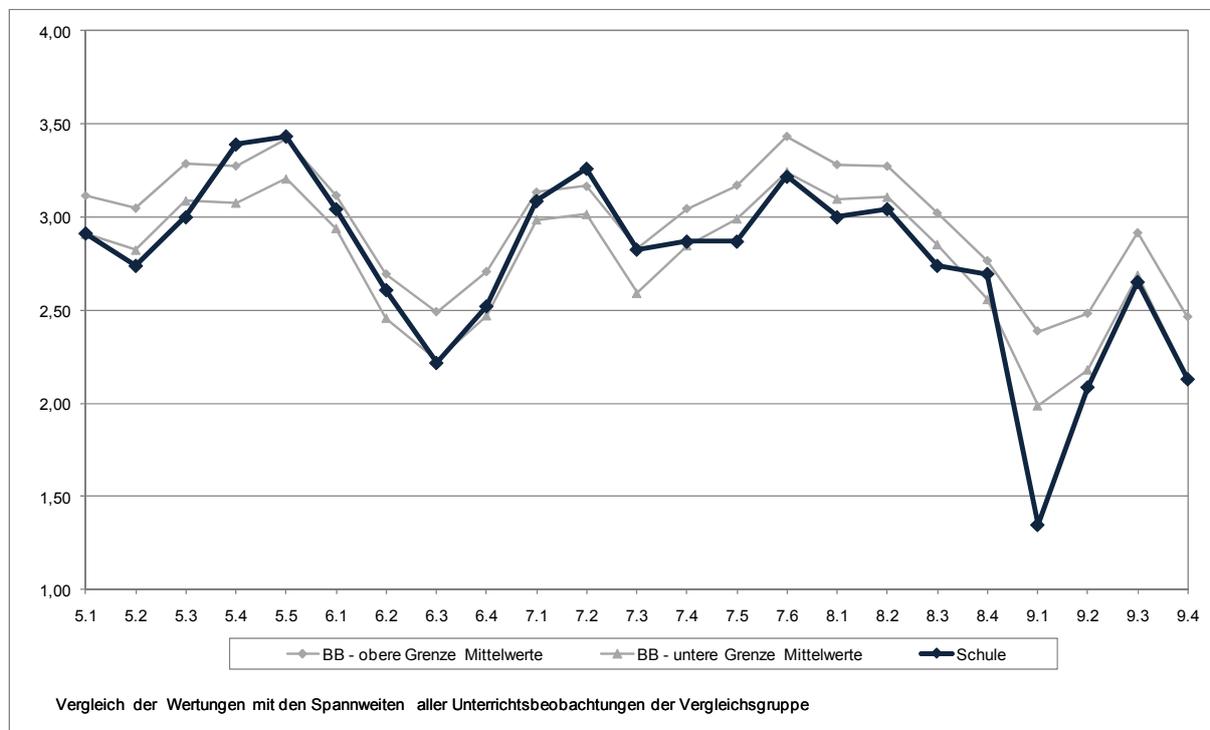
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Kurzbericht – Ganztagschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen
 „Johann Heinrich Pestalozzi“ in Lübbenau

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen „Johann Heinrich Pestalozzi“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5792 Unterrichtsbeobachtungen Stand Oktober 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Den Lehrkräften gelang es, die zur Verfügung stehende Zeit weitestgehend effektiv für Unterrichtsaktivitäten zu nutzen. Der Unterricht begann bzw. endete in der Regel pünktlich, benötigte Materialien waren vorbereitet. Die Übergangsphasen zwischen verschiedenen Lernaktivitäten waren fließend. Die Lehrkräfte begegneten den Schülerinnen und Schülern zugewandt, wertschätzend und geduldig. Sie hatten einen Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe und motivierten in der Mehrheit durch Äußerungen des Ansporns und zeigten Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit. Vereinzelt agierten Lehrkräfte etwas distanziert und artikulierten kaum positive und bestärkende Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess. Die Schülerinnen und Schüler gingen zumeist freundschaftlich und hilfsbereit miteinander um. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in der Lerngruppe verabredet sind und durchgesetzt werden. Im Bedarfsfall reagierte die jeweilige Lehrkraft situationsgerecht und erzieherisch angemessen auf mögliche Ablenkungen bzw. die nur vereinzelt aufgetretenen Störungen.

Dem Lernprozess lag eine klare Struktur des Unterrichts zugrunde. Unterrichtsvorhaben und -abläufe wurden den Schülerinnen und Schülern in den meisten Stunden vermittelt bzw. waren bekannt. Die Lehrkräfte gaben den Schülerinnen und Schülern in unterschiedlichem Umfang die Lern- und Lernteilziele der Stunde an. Seltener zu beobachten war, dass erreichte Arbeitsstände zum Unterrichtsende reflektiert wurden. Die Aufmerksamkeit und Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler wurde durch den Einsatz verschiedener Arbeitsmittel und Medien sowie durch Arbeitsaufträge, die die Lehrkräfte sprachlich klar und verständlich erteilten, befördert. Zu bearbeitende Aufgaben knüpften immer an vorhandene Kenntnisse an und verbanden fachliche mit alltäglichen Elementen der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Das grundlegende Unterrichtstempo war nicht immer der Lerngruppe angemessen. Zum Teil waren Unterforderungen einzelner Schülerinnen und Schüler zu beobachten. Beispielsweise mussten Einzelne warten, bis alle Schülerinnen und Schüler ihre Aufgaben beendet hatten, ohne dass es für sie zusätzliche Lernangebote gab.

Das selbstorganisierte und selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler wurde nicht hinreichend durch die Lehrkräfte befördert. Die Bearbeitung der Lernaufgaben erfolgte in etwa der Hälfte der Beobachtungen frontal im Unterrichtsgespräch. In den anderen Stunden arbeiteten die Schülerinnen und Schüler vorwiegend in selbstständiger Einzelarbeit, nur selten in Partner- oder Gruppenarbeit. Insbesondere in diesen Phasen konnten die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess selbst organisieren, indem sie die zeitliche Abfolge oder Partner auswählten. In der Regel gaben dabei die Lehrkräfte Aufgabenstellungen vor und legten Lernwege fest, so dass die Schülerinnen und Schüler vorrangig kleinschrittige Arbeitsanweisungen oder Arbeitsblätter abarbeiteten. Nur ansatzweise wurde das selbstgesteuerte Lernen durch die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an Entscheidungen und Planungen von Zielsetzungen oder Arbeitsschritten durch die Lehrkräfte ermöglicht. Schülerinnen und Schüler präsentierten in einigen Unterrichtssequenzen ihre Arbeitsergebnisse und traten in einen Austausch über ihre Lösungswege bzw. nahmen eine Einschätzung zur Bewältigung der Aufgabe vor. Häufiger stand aber das ausschließliche Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Vordergrund. Die Lehrkräfte reagierten auf gemachte Fehler positiv, nutzten solche jedoch nur bedingt als weitere Lernchance. Manchmal forderten sie Schülerinnen und Schüler auf, sich untereinander zu korrigieren und zu unterstützen. Gute Beiträge und Ergebnisse sowie die besondere Anstrengungsbereitschaft Einzelner würdigten die Lehrkräfte in der Mehrzahl spontan und authentisch. Einige Lehrkräfte agierten diesbezüglich zurückhaltend, lobten selten bzw. sehr allgemein. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezog und weiterführende Hinweise enthielt, erfolgte kaum.

Insgesamt unzureichend fanden die individuellen Lernvoraussetzungen und Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler Beachtung. Die Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens bspw. mit Arbeitsaufträgen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, verschiedenen Lernzugängen, Sozialformen oder Zeitvorgaben fand äußerst selten statt. Situationsbedingt gaben die Lehrkräfte individuelle Hilfen am Arbeitsplatz der jeweiligen Schülerin bzw. des jeweiligen Schülers.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

An der Schule ist ein einheitlicher Bezugsrahmen für das Handeln der Lehrkräfte im Unterricht festgelegt. Die geforderten schuleigenen Lehrpläne⁶ lagen vor und wurden nach der Erstvisitation weiterentwickelt. Sie folgen einem an Entwicklung von Handlungskompetenz orientierten Lernansatz. Der Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler ist in der Auseinandersetzung mit den Leitthemen geplant. Die in den Plänen unterschiedlich konkret formulierten Standards beschreiben, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erworben haben sollen. Grundlage für die schuleigenen Lehrpläne ist die jährlich zeitlich eingeordnete Übersicht zu den Leitthemen, die die entsprechenden Anteile der einzelnen Fächer bzw. Lernbereiche ausweist. Die Leitthemen orientieren sich an der Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler und bilden den Rahmen für fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen an der Schule, welches zumeist traditionell in Projekten wie bspw. zum Thema „Gesundheit“ umgesetzt wird. Inhaltliche Planungen dazu sind im Lehrkräfteteam abgestimmt und liegen vor. Die Maßnahmen zur Berufsorientierung sind fächerverbindend angelegt und spiegeln sich in den Lehrplänen W-A-T und Deutsch sowie in den Praktikumsaufträgen wider. Das im Schuljahr 2012/2013 beschlossene Medienkonzept beschreibt im Wesentlichen die Rahmenbedingungen zur Entwicklung medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und enthält die Benutzerordnung für das Schulnetzwerk. Grundlegende mediale Kenntnisse weisen Schülerinnen und Schüler im Computertest und Internetführerschein nach. Im Fach W-A-T werden diese Kompetenzen geplant vermittelt. In anderen schuleigenen Lehrplänen wird gelegentlich auf die Arbeit mit neuen Medien bzw. die Nutzung von Lernsoftware verwiesen.

Mitteilungen zu Projekten, zu allgemeinen Zielen und Inhalten des Unterrichts erhalten Eltern in den einzelnen Klassen in der Regel in den Elternversammlungen und in persönlichen Gesprächen. Schülerinnen und Schüler bekommen zumeist vor neuen Stoffgebieten einen Überblick zu Unterrichtsinhalten und -vorhaben. Ebenso werden Schülerinnen, Schüler und Eltern über die Leistungsanforderungen und den damit in Zusammenhang stehenden Regelungen zu Bildungsabschlüssen und Bildungswegen hinreichend informiert. Die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung erfolgt an der Schule seit dem Schuljahr 2011/2012 nach einer schulintern beschlossenen Konzeption. Diese enthält sowohl für den Primar- als auch den Sekundarstufenbereich allgemeingültige und fachbezogene differenzierte Festlegungen für schriftliche und zum Teil andere Bewertungsanlässe, wie die der Facharbeiten. Schriftliche Arbeiten werden durch Eintrag in das Klassenbuch koordiniert. Die Schule arbeitet nach einem Hausaufgabenersatzkonzept, welches nicht als Beschluss vorliegt und nicht mit Aussagen zu den Grundsätzen und zum Umgang mit Hausaufgaben in allen Jahrgangsstufen im Schulprogramm/Ganztagskonzept integriert und damit transparent ist. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 bearbeiten in den Arbeitsstunden anstelle von Hausaufgaben Wochenpläne, die entsprechend der Leitthemen aufbereitet sind. Die Hausaufgabenerledigung in den anderen Jahrgangsstufen wird in den Arbeitsstunden unterstützt.

Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern individuelle Leistungsrückmeldungen durch verbale Hinweise bzw. Kommentierungen bei mündlich und schriftlich erteilten Noten und in persönlichen Gesprächen. Ebenso erhalten sie zeitnah positiv verstärkende Rückmeldungen zum Arbeits- und Sozialverhalten. Transparenz zum aktuellen Zensurenstand ist gegenüber den Schülerinnen, Schülern und Eltern über Zensurenübersichten in einigen Klassen und Einträge im Hausaufgabenheft weitestgehend gegeben. Auf Nachfrage wird Schülerinnen und Schülern sowie Eltern jederzeit Auskunft erteilt. In den halbjährlichen stattfindenden Gesprächen der Lehrkräfte mit den Eltern, an denen die Schülerinnen und Schüler der höheren Jahrgangsstufen in der Regel teilnehmen, werden die Förderpläne besprochen. Für alle Schülerinnen und Schüler liegen aktuelle, in den Klassenkonferenzen erarbeitete Förderpläne vor. Die Konferenz der Lehrkräfte hat unter Beachtung der Lernausgangslagen bzw. Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler

⁶Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Naturwissenschaft.

beschlossen, sich vorrangig auf prägnante und abrechenbare Förderziele im Bereich des Arbeits- und Sozialverhaltens, weniger im kognitiven Bereich, zu konzentrieren. Die Lernausgangslagen und Lernstände ermitteln bzw. erfassen die Lehrkräfte durch Lehrereinschätzungen, informelle Beobachtungen, den Notenstand und ansatzweise durch standardisierte Tests, wie der Leseleistungsanalyse. Kompetenzen zur Lerndiagnostik sind im Lehrkräftekollegium durch die sonderpädagogische Ausbildung einiger Lehrkräfte in verschiedenen Bereichen und durch Fortbildungen Einzelner im Bereich Rechenschwäche, ADHS⁷ und Kinesiologie vorhanden.

Für die Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess gibt es im Schulprogramm beschlossene Vereinbarungen. Schwerpunkt ist die individuelle Förderung durch binnendifferenzierte Arbeit im Unterricht sowie die Förderung in den Arbeits- bzw. Sonderstunden in allen Klassen. Diese Stunden sind im Stundenplan integriert. Die Möglichkeit einer Kursbildung im Rahmen der regulären Stundentafel wurde innerschulisch nicht in Erwägung gezogen. Ergänzend wird individuelle Förderung (Lesen, Mathematik) im Förderzimmer im Mittagsband angeboten. Ebenso erfahren Schülerinnen und Schüler Förderung in den vielfältigen Arbeitsgemeinschaften, in kulturellen und sportlichen Aktivitäten und durch die Teilnahme an Wettbewerben.

4.4 Schulkultur

Für die Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Berufsorientierung und beruflichen Eingliederung hat die Schule Maßnahmen entwickelt, die in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit in Cottbus und mit dem Wirtschaftsinstitut Mentil-Naumann umgesetzt werden. Diese Zusammenarbeiten basieren auf schriftlichen Kooperationsverträgen. Zu den Maßnahmen gehören mehrwöchige (ca. neun Wochen) Betriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10, der Besuch des Berufsinformationszentrums und von Berufsmessen sowie das Bewerbungstraining. Ein Konzept, welches die Maßnahmen der Berufsorientierung und -vorbereitung verbindlich beschreibt, liegt nicht vor. Die Bezugsfächer zur Förderung der Berufswahlkompetenz an der Schule sind Deutsch und W-A-T. Das Betriebspraktikum findet von Montag bis Donnerstag statt, die Auswertung jeweils freitags in der Schule. Verantwortlich dafür sind die Klassenlehrkräfte. Praxislernergebnisse werden in Praktikumsmappen dokumentiert. Der Berufswahlpass wird nicht mehr genutzt. Die individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler im Berufswahlprozess ist ab der Jahrgangsstufe 8 durch die Agentur für Arbeit gegeben. Diese sorgt parallel für individuelle Eingliederungsmöglichkeiten. Die Übergänge in weiterführende Einrichtungen werden auch durch Informationsveranstaltungen des OSZ⁸ Lausitz an der Schule und durch die Teilnahme am Schnupperunterricht unterstützt. Eine Kooperation der Schule mit dem OSZ, mit dem Ziel, Unterrichtsinhalte der Bildungsgänge zusammenzuführen und Schülerinnen und Schülern den Erwerb eines der Berufsbildungsreife gleichgestellten Abschlusses innerhalb der beruflichen Ausbildung zu erleichtern, besteht nicht.

Mit den umliegenden Grundschulen und Schulen mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt gibt es Kontakte und gemeinsame Aktivitäten. Dazu gehört bspw. der Fasching mit der Traugott-Hirschberger-Grundschule und der Jenaplan-Grundschule in Lübbenau. Mit Förderschulen kommt es regelmäßig zu Begegnungen im sportlichen Bereich. Für einige Fächer sind regional überschulische Fachkonferenzen gebildet. Die langjährige freundschaftliche Beziehung mit einer Grundschule in Niwiska (Polen) wird durch regelmäßige Schüler- und Lehrkräftebegegnungen sowie Briefkontakte gepflegt. Die Schulpartnerschaft wird durch die Schulsozialarbeiterin koordiniert, derzeit gestalten sich die Kontakte aus finanziellen Gründen schwieriger. Die Schulsozialarbeit in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt ist eine wichtige und anerkannte Arbeit an der Schule. Die Schule hat mit weiteren regionalen Vereinen und Einrichtungen sowie Einzelpersonen Kooperationsverträge abgeschlossen, die die Schule in unterschiedlichen Zusammenhängen unterstützen,

⁷ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung.

⁸ Oberstufenzentrum.

Ganztagsangebote ermöglichen und das Schulleben bereichern. So besteht bspw. eine enge Zusammenarbeit mit dem Wasser- und Abwasserzweckverband Calau, mit der Stadtbibliothek Lübbenau und mit dem ASB⁹-Kinderheim Boblitz sowie mit vielen Einzelpersonen auf Honorarbasis.

Das Schulleben ist geprägt von traditionellen Höhepunkten im Laufe eines Schuljahres, die die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit ihrer Schule befördern. Dazu gehören verschiedene sportliche Wettbewerbe, die Projektwoche und das Talentfest. Die Lehrkräfte sprechen Eltern anlassbezogen in persönlichen Gesprächen und Elternbriefen an und motivieren sie, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Engagierte Eltern unterstützen vielfältig auf Klassen- und Schulebene. Sie übernehmen Aufgaben als Leiterinnen bzw. Leiter von Arbeitsgemeinschaften, begleiten bei Wandertagen, bringen sich bei der Ausgestaltung der Schule ein und sind als Jurymitglied beim Talentfest tätig. Großeltern übernehmen die Leseförderung im Mittagsband. Berufliche Kompetenzen und Arbeitsfelder von Eltern finden vereinzelt, wie beim Besuch einer Bäckerei, Eingang in das Unterrichtsgeschehen. Die Schülerinnen und Schüler nutzen die ihnen gebotenen Möglichkeiten der Mitsprache und Verantwortungsübernahme. Sie sind mit ihren Ideen und Kompetenzen bei der Planung und Realisierung von Wandertagen, Projekten, Höhepunkten und bei der Schulhausgestaltung einbezogen. So leisten bspw. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 Unterstützung bei der Durchführung von Projekten in den anderen Jahrgangsstufen. Die Klassen betreuen Pflegeobjekte, Einzelne sind als Schülersaufsichten aktiv und übernehmen Dienste in ihren Klassen. Regelmäßig wird eine Schülerzeitung herausgegeben und schulische Höhepunkte werden durch die Schülerfirma „Crazy Picture“ (bis Januar 2011, jetzt als Arbeitsgemeinschaft weiter geführt) dokumentiert und veröffentlicht. Die Mitglieder der Schulgemeinschaft sind über Termine, Vorhaben und Entwicklungen der Schule durch schriftliche Mitteilungen der Lehrkräfte und der Schulleiterin sowie durch die Mitwirkung in den Gremien umfassend informiert. Der große und übersichtliche Terminplan mit Vorhaben und Verantwortlichkeiten ist im Schulhaus transparent.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch das staatliche Schulamt erfolgt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Frau Nevoigt leitet die Schule mit einem hohen persönlichen Engagement. Sie kommuniziert die Schwerpunkte der Schulentwicklung nicht nur innerhalb der schulischen Gremien, sondern auch öffentlichkeitswirksam. Auf Grund der ungewissen Perspektive der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ ist es ihr wichtig die Kontinuität in der Arbeit zu sichern, die Freude der Lehrkräfte bei ihrer Arbeit an der Schule aufrechtzuerhalten und mit für einen guten Übergang der Lehrkräfte an andere Schulen zu sorgen. Besonders achtet sie in ihrer Arbeit auf ein gutes Schulklima, gekennzeichnet durch ein positives soziales Miteinander und die Einhaltung grundlegender Regeln.

Frau Nevoigt motiviert durch eigenes Vorbild, agiert steuernd, fordernd, konsequent und fürsorglich. Sie ist präsent und bei Problemen stets Ansprechpartnerin für Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern. Dafür erfährt sie von allen Personengruppen in der Schulgemeinschaft in hohem Maße Wertschätzung und Anerkennung. Sie selbst bringt ihre Anerkennung für Leistung und Engagement zu verschiedenen Gelegenheiten zum Ausdruck, zeigt Vertrauen und fördert die Arbeit durch gemeinsame Aktivitäten. Besondere Erfolge und Bemühungen von Schülerinnen und Schülern werden vor der Schulgemeinschaft oder in den Klassen honoriert. Jährlich findet ein Neujahrstreffen mit den Leiterinnen und Leitern der Arbeitsgemeinschaften statt.

⁹ Arbeiter-Samariter-Bund Lübbenau/Vetschau e. V.

Grundlegendes Konzept der schulischen Arbeit und Schulentwicklung ist das Schulprogramm mit integriertem Ganztagskonzept. Die Fortschreibung erfolgt über die jährlichen Arbeitsschwerpunkte, die gemeinsam in der Konferenz der Lehrkräfte besprochen und beschlossen werden. Ein Entwicklungsschwerpunkt ab dem Schuljahr 2009/2010, abgeleitet aus den Ergebnissen der Erstvisitation, war die Qualitätsentwicklung von Unterricht. Die Schulleiterin führt regelmäßig Hospitationen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität und individuelle Auswertungsgespräche mit den Lehrkräften durch. Die Beobachtungsschwerpunkte sind unterschiedlich gewählt, eine allgemeine Bilanzierung wird in der Konferenz der Lehrkräfte vorgenommen. Ein schulweiter Konsens über Qualitätsmerkmale der Unterrichtsarbeit an der Schule, der handlungsleitend für alle Lehrkräfte ist und überprüft werden kann, ist bisher nicht definiert. Der Erfahrungsaustausch durch gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche wird von der Schulleiterin thematisiert und angeregt. Der intensive Erfahrungsaustausch aus der Arbeit der Schulleiterin im regionalen Netzwerk der Grund- und Förderschulen und der Arbeit der Schulleiterin und der Lehrkräfte im länderübergreifenden Netzwerk des Programms „Ideen für mehr! Ganztätig lernen“ (2010/2011 und 2011/2012 zum Unterthema „Lernkultur“) findet Eingang in den schulischen Diskussionsprozess. Anregungen wurden bspw. im Bereich der Elternarbeit und im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern in der Schule übernommen.

Die Schulleiterin unterstützt die demokratische Kultur der Meinungsbildung. Die Lehrkräfte werden in alle Entscheidungen einbezogen, ihre Kompetenzen beachtet und Aufgaben von Lehrkräften zumeist auf freiwilliger Basis übernommen. Im Lehrkräftekollegium gibt es eine klare und ausgewogene Aufgabenverteilung. Bei der Übernahme von neuen Aufgaben wird im Vorfeld gemeinsam die Erwartungshaltung besprochen. Die Aufgaben der Schulleitung sind im Geschäftsverteilungsplan geregelt. Die Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat ist anlassbezogen gegeben. Die Beteiligungsrechte von gewählten Vertreterinnen und Vertretern in den Gremien werden an der Schule unterstützt. Allerdings sind die Beteiligungsrechte von gewählten beratenden Vertreterinnen und Vertretern in den Gremien seitens der Eltern und Lehrkräfte nicht umfassend gewährleistet, teilweise nicht bekannt und von der Schulleiterin nicht aktiv eingefordert. Die Berichterstattung über Arbeitsstände und -ergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte, der Elternkonferenz und der Schulkonferenz sichert die Transparenz und Vernetzung der inhaltlichen Arbeit. Arbeitskontakte und schulische Höhepunkte sind im Jahresterminplan koordiniert. Die eingesehenen schulischen Unterlagen dokumentieren die an der Schule geleistete Arbeit und den Arbeitsstand. Nicht alle Unterlagen sind bezüglich Autorenschaft und Zeitpunkt der Erstellung einzuordnen. Die Protokolle der Gremien werden sehr unterschiedlich geführt und bilden inhaltliche Aspekte bzw. Diskussionsverläufe zu Tagesordnungspunkten unterschiedlich ab. Beschlüsse der Fachkonferenzen werden von der Schulleiterin bestätigt. Die wesentlichen Dokumente und Protokolle sind für alle Lehrkräfte zugänglich. Die Ablage ist verbindlich geregelt.

Die Schule verfügt über Grundsätze bezüglich der Schul- und Unterrichtsorganisation. Der Unterrichtstag ist so rhythmisiert, dass er den Erfordernissen der Schülerinnen und Schüler an einer Ganztagschule entspricht. Es bestehen klare Strukturen (offener Beginn, Blockunterricht, Pausen, Sonderstunden, Arbeitsstunden in den Jahrgangsstufen 7 und 8 fachgebunden, in den Jahrgangsstufen 9 und 10 fachübergreifend, Mittagsangebote, Arbeitsgemeinschaften) und ein Raumkonzept. Die Erweiterung der Angebote im Mittagsband erfolgte in Auswertung einer Evaluationsmaßnahme im Schuljahr 2012/2013. Die Einbeziehung der Schulkonferenz sowie der Konferenz der Lehrkräfte an den wesentlichen schulinternen Regelungen und Beschlüssen ist gewährleistet. Die Verteilung der Anrechnungsstunden im Lehrkräftekollegium ist transparent. Das im Januar 2013 beschlossene Vertretungskonzept der Schule legt Maßnahmen fest, um Unterrichtsausfall bzw. -vertretung zu vermindern. Dazu gehören der Jahresterminplan, Regelungen bezüglich der Fortbildungen und Festlegungen zur Vertretungsorganisation. Zur Gestaltung von Vertretungsunterricht stehen eine Materialsammlung und Lernwerkstätten auf dem PC zur Verfügung. Der zur Vertretung angefallene Unterricht und der absolute Ausfall von Unterrichtsstunden liegen in den letzten drei Schuljahren, mit Ausnahme im 2. Schulhalbjahr 2012/2013, teilweise deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Professionalität durch individuelle sowie gemeinsame schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Im Zeitraum von 2009 bis 2012 absolvierte das Kollegium mit Unterstützung von externen Beraterinnen aus dem BUSS¹⁰ eine Fortbildungsreihe (acht Veranstaltungen) zum Thema „Lernwerkstatt für einen schülerorientierten Unterricht – Methodentraining“. Weitere Schwerpunkte der schulinternen Fortbildung waren bspw. Lehrer*gesundheits und Brandschutz. Auch für diese Veranstaltungen nutzte die Schule die Kompetenzen Externer verschiedener Professionen wie die einer Psychologin, von Experten der Feuerwehr und der Unfallkasse. Die Beratung und Abstimmung zu den Fortbildungsschwerpunkten erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte. Im Dezember 2012 wurde der Beschluss gefasst, an einer Fortbildungsreihe zum Thema „Unterricht auf der Basis von Kompetenzstufen, Bewertung und Zensierung auf Basis von Kompetenzstufen“ teilzunehmen. Kontakte diesbezüglich sind mit dem BUSS aufgenommen. Erfahrungen aus der länderübergreifenden Netzwerkarbeit einschließlich von Schulbesuchen in Bremen, Hamburg, Gartz und Berlin werden im Kollegium multipliziert. Das Potential gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, wird als mögliche Form der innerschulischen Professionalisierung nur in Einzelfällen genutzt. In den schulischen Fachkonferenzen, in der Fachkonferenz Primarstufe und in der Fachkonferenz Sekundarstufe I findet ein Austausch zu fachlichen und methodischen Inhalten und zur Leitthemenplanung statt. Themen und Festlegungen gehen aus den Protokollen hervor. Die Klassenkonferenzen befassen sich mit Schwerpunkten der Förderplanung. Die Teamzeiten sind im Jahresterminplan ausgewiesen. Die Arbeitsgruppe Ganztags arbeitet regelmäßig und zielorientiert an der Entwicklung und Gestaltung der Schule.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schule ergreift Maßnahmen, um die Qualität ihres eigenen Handelns in den Blick zu nehmen. Ein wesentliches Handlungsfeld sind die leistungsbezogenen Auswertungen der Abschlussarbeiten und Facharbeiten in der Fachkonferenz Sekundarstufe I sowie die vergleichende Betrachtung mit den Vorjahren. Die Auswertung der Ergebnisse führte zu konkreten Schlussfolgerungen, die sich auf erhöhte Anforderungen in den Abschlussarbeiten und einheitliche Anforderungen und Bewertung der Facharbeiten beziehen. Ebenso wurde ein Belohnungssystem für Facharbeiten eingeführt.

Die in der Erstvisitation festgestellten Ergebnisse wurden in der Schulgemeinschaft ausgewertet. Die Einschätzung des Unterrichts und auch die personellen Veränderungen im Kollegium waren Anlass für schulinterne Fortbildungen. Die Qualitätsfürsorge der Unterrichtsarbeit auf der Grundlage systematischer und kriteriengestützter Evaluationen ist an der Schule nicht entwickelt. Es fanden keine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln im Unterricht bezogenen konkreten Evaluationen zu didaktischen, methodischen oder pädagogischen Fragestellungen statt. Die Lehrkräfte reflektieren ihre eigene Arbeit selbst und holen sich bei Schülerinnen und Schülern zumeist in mündlicher Form Rückmeldungen über ihren Unterricht ein. Auch Elternrückmeldungen zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens stützen sich vorrangig auf mündliche Rückmeldungen in den Gremien und Gesprächen mit den Lehrkräften. Ganztagspezifische Arbeitsschwerpunkte und Angebote wurden im Frühjahr 2012 schriftlich evaluiert. Hierzu wurden mittels Fragebogen Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kooperationspartner befragt. Die Ergebnisse hatten, bei einer insgesamt positiven Bilanz, Einfluss auf veränderte Angebote im Mittagsband. So wurden entsprechend dem Wunsch der Schülerinnen und Schüler nach mehr sportlichen Aktivitäten, die Turnhalle und die Aula im Mittagsband geöffnet.

¹⁰ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.